

haften Betrachter unserer Zeit so hilflos, daß er aus jedem Einzelstück der romanischen Bauplastik einen Sinn herauszulesen versucht. Doch oft besitzen die Tiere und Pflanzen gar keinen Eigenwert; „sie werden erst sinnvoll, weil sie Zeichen und bedeutsamer Ausdruck der höchsten Wahrheiten sind“²¹. Jede Bilderszene der Romanik, so „heidnisch“ sie auch anmuten mag, so fassungslos wir auch vor ihren manchmal undurchschaubaren Kompositionen stehen, ist im letzten immer hingeordnet auf die christliche Heilslehre.

Aus den Ausführungen geht hervor, daß der Freudenstadter Taufstein in Bildgehalt und Bildgestalt auf seinen liturgischen Zweck abgestimmt war. In ihrer Gesamtheit sind die Bilder Symbol der Befreiung des Getauften aus der Macht der Dämonen und damit des Todes. Dem mittelalterlichen Menschen galt die Taufe als Abstieg in die Unterwelt (*descensus ad inferos*), als Kampf mit den Mächten des Abgrundes und als Wiedergeburt zur Gotteskindschaft. Der Todesabgrund ist zugleich der Lebensurgrund; Tod und Leben sind ja letztlich in einer Hand. Wenn in der romanischen Plastik altorientalische, antike und germanische Bildvorstellungen wieder zum Leben erwachen, dann ist dies nicht als Rückfall in die „heidnische“ Vergangenheit zu werten, sondern muß vielmehr als eine Evangelisation des uralten Bilderschatzes der Menschheit verstanden werden.

²¹ Marcel Aubert im Vorwort zu Marguerite Rimpler: Romanische Skulpturen im Elsaß. Strasbourg 1960.

Gedanken zum Luitgard-Grab

Renovationsarbeiten in der Witticher Klosterkirche brachten neue Erkenntnisse

Von Wolfgang Schrempp

Seit dem Herbst 1967 erstrahlt die Witticher Klosterkirche in neuem Glanz. Nach drei mühevollen Jahren hat der Hüfinger Restaurator Klaus Sigwart den Innenraum der Luitgard-Kirche vollkommen renoviert. Bei seinen intensiven Bemühungen rückten ihm die Kunstwerke als Zeugen vergangener Zeiten mit ursprünglicher Aussagekraft nahe. Erst im manuellen Umgang gaben sie Geheimnisse preis, die sie unter der Patina der Jahrhunderte bisher verborgen hielten. Man erkannte historische Zusammenhänge, die dem Auge des gelegentlichen Beobachters nie aufgefallen wären.

Besonders die Arbeiten am Luitgard-Grab eröffneten ganz neue Perspektiven. Sie erweiterten den Blick in die bauhistorische Vergangenheit und ermöglichten eine genauere Datierung der Entstehung dieser Grabanlage. Der besonderen Sorgfalt des Hüfinger Meisters sind diese Erkenntnisse zu verdanken. Er hat die historische